

Lieber Leser,

hier sind wir wieder mit den Neuigkeiten von CAS. Wir wünschen euch allen eine frohes neues Jahr. Ja, wir wissen, dass wir einen Monat zu spät dran sind mit unserem Newsletter, aber wir waren nicht in der Lage im Dezember einen zu schreiben. Wie bereits erwähnt, waren wir damit beschäftigt CAS neu aufzubauen. Wir haben nun wirklich das Fieldwork department geschlossen und möchten gerne mehr darüber erzählen.

Im Dezember hatten wir viele Meetings, um das neue Jahr zu planen. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die Kinder. Wir haben mitbekommen, dass einige Kinder bereits seit Jahren das Refuge besuchen, aber keine Fortschritte machen. Sogar einige Mitarbeiter waren zufrieden mit der Beteiligung der Kinder, haben aber nicht mitbekommen, dass die Neuankömmlinge weniger Aufmerksamkeit bekamen. Ihr versteht sicher, dass das eine sehr heikle Angelegenheit war, die es zu diskutieren galt.

Für 2012 planen wir alle Kinder zu unterrichten, die das Refuge besuchen. Wir bieten Unterricht an und diejenigen, die kein Interesse am Lernen haben und auf die Straße zurückkehren, sollen den Unterrichter auch nicht behindern.

Es ist sehr einfach zu sagen, wir würden Kinder Außerschulkindern unterrichten, aber es gestaltet sich sehr schwierig ihre Interessen zu entwickeln. Sie sind glücklich mit ihrer Freiheit. Wenn sie etwas zu essen bekommen, vergessen sie alles andere. Es ist immer noch überraschend, dass manche bis zu ihrem 18. Lebensjahr oder noch länger warten, bevor sie wissen, was sie mit ihrem Leben anfangen wollen. Letzten Dezember kamen Frau Patrick und Mr. Shand nach Ghana, um eine Pilotstudie zu machen. Sie fragten sich, warum manche Kinder erfolgreich das Leben auf der Straße hinter sich lassen und andere nicht.

Im November reiste Bridget, die mit bro.Jos verantwortlich ist für die Freiwilligen und Studenten, nach Norwegen in die Harstad Universität. Hier wurde das gleiche Thema diskutiert: Haben Menschen mit einem begrenzten Bildungsgrad eine Chance zu überleben? Natürlich gibt es einen großen Unterschied zwischen den europäischen und den ghanesischen Gegebenheiten. In Ghana gibt es viele Analphabeten, Menschen die niemals die Chance auf überhaupt eine Schulbildung hatten oder nur eine eingeschränkte Schulbildung genossen. Das sind Millionen Menschen, die ein unterschiedliches Leben führen. Ohne ein Zeugnis kann man es trotzdem schaffen, man kann der Führer einer Vereinigung werden oder etwas anderes verantwortungsvolles.

Das erklärt auch, warum sich viele Kinder keine Sorgen um ihre Zukunft machen. In den Slums gibt es eine viele Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen, z. B. Holz, Essen, Metall, Autos etc. Es gibt viel zu tun. Die Studie von Fr. Patrick und Mr. Shand wird vielseitige Aspekte dieser unterschiedlichen Welt hervorbringen. Wir sind sehr daran interessiert mit den Forschern zusammen zu arbeiten, um Antworten zu finden.

UNTERRICHT

Welche Art von Unterricht werden wir geben? Lasst uns zuerst einen Blick auf die Ausbildung von Fertigkeiten/Fähigkeiten werfen? Ich hoffe, ihr euch ist der Unterschied zwischen der Ausbildung von Fertigkeiten und dem Handelsgewerbe bewusst.

Das Fertigkeiten umfassen nicht nur Führungsqualitäten, Organisationstalent sondern auch wie man Seife herstellt, Wäsche, Betten machen, kochen, Fahrräder reparieren, tanzen, rappen, um nur ein paar zu nennen. Diese Fähigkeiten können helfen zu Überleben. Die handeslgewerblichen Fähigkeiten brauchen länger, um entsprechend ausgebildet zu werden. Diese können oft durch viel

Übung erlernt werden. In einem oder zwei Jahren kann man die Grundlagen lernen, aber den Hauptteil lernt man nur durch die Übung.

In Ghana kann man die Prüfung für das Handelsgewerbe nach zwei Jahren machen. CAS möchte alle Kinder auf dieses Level bekommen. Diejenigen, die mehr drauf haben, können auch den theoretischen Test machen. Wir haben vor, die Kinder erst vorzubereiten. Kinder von der Straße müssen erstmal lernen, wie man sich benimmt und auf sich selbst aufpasst. Viele von ihnen sind noch nie zur Schule gegangen, also müssen sie erst einmal lesen und schreiben lernen.

Drama, Musik und Computerunterricht, Sport und Zeichnen lernen. Sie bekommen außerdem Beratungsstunden.

Die Vorbereitungsphase ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Manche machen schnelle Fortschritte, anderen brauchen etwas länger.

CAS hat 5 Abteilungen

1. The House of refuge Department
2. Demonstration Department
3. Short term sponsorship Department
4. Long term sponsorship Department
5. Hopeland Training Centre

Geschichte der fieldwork activities

Die Feldforschungen begannen schon bevor CAS 1993 als nicht-staatliche Organisation registriert wurde. Wir fanden Kinder auf den Straßen und wollten etwas für sie tun. Wir haben schnell begriffen, dass dies aber nicht in den Straßen passieren kann. Wir brauchten ein Zentrum, wo die Kinder hinkommen konnten und Bildung bekamen, medizinischen Unterstützung und Beratung. Das Zentrum wurde das House of Refuge (Zufluchtshaus).

Fieldwork activities wurden im Stadtzentrum organisiert, weil es dort die meisten Kinder gab. Von da lernten wir, was zu tun war und wie wir den Kindern helfen konnten. Wir legten unsere ursprünglichen Pläne beiseite, da es nur theoretische Ideen waren.

Im Stadtzentrum, standen wir den Kindern zur Seite und fanden dabei heraus, dass viele eine Schule noch nicht einmal von innen gesehen haben. Wir gründeten unsere street corner education programmes (Bildung an den Straßenecken).

Das wurden die sog. Treffpunkte, Orte wo die Kinder während den Ruhephasen zusammenkamen. CAS entwickelte Schulunterlagen, die von den Kindern verstanden werden konnten. Es gab ja noch nichts auf dem Weltmarkt.

Wir konnten die Unterrichtsstunden sogar noch verbessern, indem wir Klappstühle für den Unterricht zur Verfügung stellten.

Viele Kinder, die wir während der Anfangsphase trafen, waren Kinder, die aus ländlichen Gegenden kamen. CAS wollte arme Kinder aus der Stadt zuerst nicht unterstützen, da wir dachten, sie könnten von ihren Eltern oder Verwandten unterstützt werden.

Die Stadt hat sich jedoch verändert. LKW-Parks und Märkte wurden woanders hinverlagert und neue Straßen wurden gebaut. Auch die Anzahl der Kinder nahm zu und es gab nicht genug Hilfsarbeiten für Kinder. Viele sind dann in die Vorstädte gegangen, weil dort die neuen LKW-Parks entstanden. Die CAS –Arbeiter gingen ebenfalls in die Vorstädte. Wir entschieden uns kleine Zufluchtsstätten in einigen Gegenden zu bauen. Holzkiosks entstanden. Obwohl wir während dieser Zeit monatliche Meetings mit dem Planungsbüro der AMA (Accra-Metropolitan Assembly) abhielten, konnten wir mit den metro-officials keine Einigung darüber erzielen, wie die kleinen Zufluchtsstätten geführt werden sollen. Sogar einige kleine Kiosks wurden von den AMA-Leuten wieder zerstört während sogenannten „Säuberungsaktionen“. Solche Aktionen sind Zeiträumen, wenn die AMA versucht, ihre Regeln durchzusetzen. Kein Verkauf auf dem Gehsteig, Abbau von nicht genehmigten Kiosks, etc.

CAS lernte, dass es viele Behörden in der Stadt gibt. Wir dachten, eine Einigung mit den Hauptplanern wäre ausreichend. Dem war aber leider nicht so, andere Beamten hatten andere Ideen und führten ihre eigenen Gesetze und Regeln ein.

Zu den AMA-Beamten gibt es auch noch die Beamten der Transportgewerkschaft, Marktbeamte und Vertreter von Vereinigungen wie z. B. Unterstützer der LKWler. Andere sind zuständig für bestimmte Industriezweige in diesem Gebiet. Kurz gesagt, es gab einiges an Arbeit zu tun, bevor überhaupt etwas organisiert werden konnte.

CAS mietete mehrere Zimmer für einige Jahre an, anstatt vier kleine Zufluchtsstätten zu bauen. CAS stellte einige Leute an, um eine aktuelle Zahl der Straßenkinder zu bekommen. Wir fanden heraus, dass sich die Anzahl der Straßenkinder durchschnittlich alle fünf Jahre verdoppelte. Die Straßenkinder zog es in andere Gegenden und wir folgten ihnen. CAS schloss alle vier Zufluchtsstätten und konzentrierte sich auf die Organisation von Aktivitäten bei den Meeting Points. Die Anzahl der Kinder stieg an und so auch die Anzahl von Streetworkern. Leider war es sehr schwer den Einfluss der Straßenarbeit zu messen. CAS hatte elf Streetworker, die bezahlt werden mussten. Die Spender wollten Ergebnisse sehen, die wir ihnen nicht zeigen konnten (in der Zeit von 1992 – 1999).

Jeden Tag trafen die Streetworker andere Kinder, die eine Beratung erhielten und dann nicht wieder auftauchten. Wie misst man da den Effekt des Unterrichtens?

Daraufhin verloren wir dann unsere Spender, die wir dringend brauchten für unsere Arbeit. CAS reduzierte die Anzahl der Streetworker auf vier und führte einige Studien durch. Es gibt immer noch viele Fragen, die wir uns selbst stellen müssen über die Kinder die nicht zur Schule gehen, aber auf der Straße leben. Wir arbeiteten mit der Abteilung für Sozialhilfe zusammen und trafen uns mit Beamten dieser Abteilung, die in verschiedenen Bezirken der Greater Accra Region arbeiten. Die Anzahl der Straßenkindern stieg erneut an und uns wurde klar, dass Feldforschungen nur gute Ergebnisse erzielen können, wenn es von einer Abteilung koordiniert und von vielen anderen ausgeführt wird. Kinder, die nicht in die Schule gehen, gibt es überall in dieser Region. Dazu gehören auch Kinder, die stetig umherziehen, aber auch solche, die auf der Straße geboren wurden, Kinder aus armen Familien und arbeitende Kinder.

Es gibt Kinder an den vielen Stränden an der Küste der Region. Andere gibt es in den Gegenden, wo es viel Sand- und Steingewinnung gibt. Kinder arbeiten auf dem Land, Kinder gibt es in der Vorstadt und im Stadtzentrum. Auch wenn viele nicht-staatliche Organisationen (NGO's) dazu beitragen, der Effekt wird minimal bleiben. Die Anzahl der Straßenkinder ist einfach zu groß, die Gegend zu weitläufig und es gibt zu viele Probleme. CAS hofft immer noch, dass die Regierung den Ernst der Lage versteht und die Arbeit der Abteilung für Soziales unterstützt. Denn wir

könnten viel für die Kinder tun mit der Unterstützung der NGO's). Wir halten euch auf dem Laufenden.

Most of the children we met during the starting period were migrant children who had come from the rural areas. CAS did not want to assist urban poor children because we thought they could be assisted by their own parents or relatives.

The city changed. Lorry-parks and markets were re-located and new roads were made. Also the number of children increased and not enough menial jobs were available for the children. Many moved to the sub-burbs because new lorry-parks were made there. CAS workers also moved to these suburbs. We decided to start mini refuges in some areas. Wooden kiosks were made.

Although, during that time we held monthly meetings with the AMA (Accra-Metropolitan Assembly) planning office, we could not agree with the metro-officials in the particular areas as how to run these mini-refuges. Even some kiosks were destroyed by AMA officials during so called "cleaning exercises". Cleaning exercises are periods when AMA officials try to enforce their laws. No selling on the pavements, removing from un-authorized kiosks etc.

CAS learnt that there are many authorities in the city. We thought that by coming to an agreement with the main planning officers was sufficient. Not so, other officials have other ideas and implemented their own laws and regulations.

In addition to the AMA officials, there are officials of the transport union, market officials, and officials of associations such as the truck-pushers. Others are in-charge of certain industries in the area. In short, a lot of ground work has to be done before something can be organised. 7

CAS rented rooms instead and four mini refuges were used for some number of years. CAS conducted a number of headcounts to get up to date figures of the street children population. We discovered that on an average every five years the number doubled. Street children moved to other areas and we followed. CAS closed all four mini refuges and concentrated on organising the activities at these meetings points.

The number of children increased and so did the number of street workers. Unfortunately, it was very difficult to measure the impact of the work in the streets. CAS had 11 street workers who had to be paid. The donors wanted to see results which we could not give. (period 1992-1999). 8

Every day the workers meet different children and they received advice from the workers and disappeared. How do you measure the impact of the teaching and interaction?

As a result we lost the donors we needed for this important work. CAS reduced the number of workers to four and conducted a lot of researches instead. There are still many questions we could ask ourselves about the children who do not go to school but are in the streets. We worked with the Department of Social Welfare and met the social welfare officers who are working in the various districts of the Greater Accra Region.

The number of children increased again and it became clear to us that fieldwork activities can only have good results when it is coordinated by one body and carried out by many officers. The "out of school" children are everywhere in the Region. These include migrant children, those born on the street, children from poor families and working children.

There are children on the many beaches of the coast of the region. Others appear in areas where there is a lot of sand winning and stone-quarrying. Children are working on the land; children are in the suburbs and in the centre of the city. 9

Even when many NGOs contribute, the impact will be minimal. The numbers are too great, the area too vast and the problems too many.

CAS still hopes that the government understands the gravity of the problem and support the work of the Department of Social Welfare which could do a lot of work for the children in the various districts with the assistance of the NGOs.

We will keep you informed about future developments.

Kind Greetings from CAS.

Bro. Jos van Dinther (Director CAS